

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Moritz Eschersich angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abend einzusenden. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr in Pulsnitz angenommen und mit 8 Pf. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

No. 9.

Sonnabend, den 29. Januar

1870.

Es wäre kein Wunder, wenn ängstliche Gemüther sich zu der Befürchtung hinreißen ließen, es müsse in Paris heute eher, als morgen, eine neue furchtbare Revolution ausbrechen. Und allerdings wird dort auf den Straßen, in Volksversammlungen, in den Zeitungen, selbst auf der Rednerbühne im gesetzgebenden Körper von den Männern der äußersten Linken eine Sprache geführt, die derjenigen gleicht, welche in den blutdürstigsten Zeiten der ersten französischen Revolution gäng und gebe war. Rochefort und seine Anhänger verhandeln in ihren Zeitungen über die Frage, ob und wann losgeschlagen und die Familie Bonaparte verjagt werden solle, so unumwunden und frei, als ob es sich um das Arrangement eines Balles oder eines Concertes handle. Nun kann aber doch wohl keine Regierung irgend eines Staates in der Welt es dulden, daß fort und fort zum gewaltsamen Umsturz der Staatsverfassung aufgefordert wird, und so hat denn auch das Ministerium Ollivier vom gesetzgebenden Körper mit der ungeheuern Mehrheit von 222 Stimmen gegen 34 die Genehmigung erlangt, Rochefort, den Abgeordneten des ersten Bezirks von Paris, gerichtlich zu verfolgen. Außer ihm sind noch zwei seiner Gesinnungsgenossen, Dereure und Groussiet, angeklagt. Alle drei sind vor die sechste Kammer des Zuchtpolizeigerichts von Paris geladen. Es hieß, die Regierung beabsichtige, die Pressvergehen wieder vor die Schwurgerichte zu verweisen, hat also mit dem Proceß Rochefort nicht so lange gewartet, bis dies geschehen. Die Angeklagten wußten, daß sie im voraussetzlichen Falle ihrer Verurtheilung sich auf keine geringe Strafe gefaßt zu halten hatten. Das Gesetz bestimmt für die Beschimpfung des Kaisers 6 Monate bis 5 Jahre und für die Aufreizung zum Aufruhr 3 Monate bis 5 Jahre Gefängniß und außerdem noch 500—10,000 Franken Geldstrafe. Schließlich liegt es auch noch in der Hand des Gerichtshofes, derartigen Angeklagten die bürgerlichen Rechte zu entziehen. Das Urtheil hat nicht lange auf sich warten lassen, denn am vorigen Sonnabend, den 22. Jan., ist Rochefort mit den Mitangeklagten bereits verurtheilt worden. Die Strafe ist gelinde genug ausgefallen. Schwieriger, als dieser Handel, gestaltet sich für das neue Ministerium die Menge volkswirtschaftlicher Fragen, welche in dem gesetzgebenden Körper angeregt wurden und verhandelt werden müssen, und über welche Freihändler und Schutzöllner hart an einander gerathen, dadurch aber das Ministerium in eine um so üblere Lage bringen werden, als Ollivier sogar Schutzöllner mit in das Ministerium nehmen und diesen Zugeständnisse machen mußte, um den Handelsvertrag mit England zu sichern. Nun sind die Schutzöllner mit diesem Handelsvertrage unzufrieden, weil sie überhaupt von Freihandel nichts wissen wollen, die Freihändler aber eben so sehr, weil es gar kein echter Freihandelsvertrag sei. Beide Theile geben ihm Schuld, es sei vor Abschluß desselben keine gründliche Untersuchung angestellt, sondern das ganze Werk nach persönlichem Ermessen fertig gemacht worden. Der Vertrag muß übrigens, wenn er aufgehoben werden sollte, 12 Monate vorher gekündigt werden. Es versteht sich, daß die außerordentlich bedeutende Acker- und Weinbau treibende Bevölkerung in Frankreich für Freihandel, die Baumwollwaaren- und Eisenfabrikanten für Schutzöllne sind. Wie das Volk im Lande, so die betreffenden Abgeordneten. Das Ministerium wird daher die schwere Aufgabe haben, diese Gegensätze auszugleichen; um so mehr, als die ausgedehnten Weinbaubezirke und die Seeplätze seit 1860 nur sehr günstige Wirkungen von dem Handelsvertrage mit England für sich verspürt haben; einzelne Fabrikzweige aber allerdings leiden.

Die Arbeiten der allgemeinen Kirchenversammlung in Rom gehen nur langsam vor sich. Die deutschen Bischöfe haben gegen die Geschäftsordnung protestirt, verlangen auch, daß bei den Abstimmungen die Zahl der kirchlichen Pflegebefohlenen in Anschlag gebracht werde, welche von den einzelnen abstimmenden Bischöfen vertreten werden. Und allerdings

erscheint es doch als ein mächtiger Unterschied, ob ein Bischof seine Stimme abgibt, der nur wenige hundert Seelen, oder einer, der viele Hunderttausende vertritt. Die 700,000 Katholiken des Kirchenstaatsrestes sind durch 62 Bischöfe vertreten, die in allen Deputationen (oder Commissionen) zu finden sind, während der in keine einzige Deputation gewählte Bischof von Breslau eine Million und siebenhunderttausend kirchliche Pflegebefohlene, der Bischof von Köln fast 1,500,000, der von Cambrai in Frankreich 1,250,000, der von Paris 2,000,000 unter sich hat. Aus Neapel und Sicilien sind 68 Bischöfe vorhanden. Ist es da den deutschen Bischöfen zu verargen, wenn sie eine Berücksichtigung dieser Thatsache verlangen, im entgegengesetzten Falle aber wirklich abzureisen entschlossen wären? Das allgemeine Concil wäre dann freilich kein allgemeines mehr. Dem Unfehlbarkeits-Glaubensartikel, welchen die Jesuiten in die katholische Lehre bringen wollen, hat der berühmte Prof. Döllinger in München einen schweren Schlag beigebracht. Und wohl der katholischen Christenheit, wenn es nicht zur Unfehlbarkeitserklärung kommt. Mit Recht sagt eine Zeitung: Vergötterungen sind in Rom nichts Neues; aber bei den altrömischen Kaisern wartete man wenigstens, bis sie todt waren, ehe sie unter die Götter versetzt wurden.

### Zeitereignisse.

Pulsnitz, 28. Januar. In der am 26. Januar b. J. abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins, welche wiederum sehr zahlreich besucht war, wurden zunächst die in voriger Sitzung beschlossenen, inzwischen vom Vorstände abgelassenen beiden Petitionen um Beibehaltung der Jahrmärkte und um Herstellung einer fiscalischen Straßenverbindung zwischen Pulsnitz und Bischofswerda vorgelesen. Den größten Theil dieses Vereinsabends füllten die Vorarbeiten und Beratungen zu Begründung einer hiesigen Fortbildungsschule aus. Letztere gründeten sich auf einen vom Vorstände vorgelegten Entwurf der Grundzüge zur Errichtung eines solchen Institutes. Die ebenso eifrige als vielseitige Betheiligung an der Debatte bekundete das lebhafteste und allgemeine Interesse, welches der hiesige Gewerbeverein diesem Bedürfnisse der Zeit zuwendet, und läßt die hieran geschlossene, glückliche Wahl der Mitglieder einer Prüfungs-Commission das Beste für das Gedeihen dieses Unternehmens hoffen. Eine vom Vorstände vorgelesene und ebenfalls bereits abgelassene Petition an die hohe Stände-Versammlung bezüglich des Anschlusses der in bester Aussicht stehenden südbairer Bahnlinie von Sohland über Neustadt und Stolpen nach Pirna an die Radeberg-Ramenser Bahn erhielt vom Verein nachträgliche Genehmigung unter allgemeiner Zustimmung. — Der Fragelasten lot zum Schluß mehrfache Gelegenheit, die örtlichen Interessen in theils ernster, theils humoristischer Weise zu besprechen.

— Im berechtigten Interesse des Publikums hat das Directorium der landständischen Bank in Baugen beschlossen, den Präklusivtermin für Einlösung resp. Umtausch der Fünf-Thalernoten und der Banknoten zu zehn Thalern v. J. 1861 bis zum 30. Juni 1870 zu verlängern. Umtauscht können sie werden in Dresden bei Schie, in Leipzig bei der Creditanstalt und in Baugen bei der Cassa der Bank; an letzterer Stelle erfolgt auch die Einlösung in Silber, vor wie nach.

Dresden, 22. Jan. Die 1. Kammer ist in ihrer heutigen Sitzung nach sehr langer und heißer Debatte dem von der 2. Kammer bereits angenommenen Abrüstungsantrage entgegen den Vorschlägen der Majorität ihrer Deputation mit 24 gegen 21 Stimmen beigetreten. Die Regierungskommissare, der Kriegsminister v. Fabrici und der Minister v. Friesen sprachen sich bestimmt gegen den Maßschen Antrag aus.

— Gegen den Wiederaufbau des Hoftheaters auf der alten Stelle spricht sich auch im „Dr. Journ.“ Prof. Julius Hübner wegen der Feuer-

gefährlichkeit für die Gallerie auf das Entschiedenste aus. Im Interesse der letzteren dürfe von einem Wiederaufbau an der alten Stelle unter keiner Bedingung die Rede sein.

Zwei auf den Gebieten der Industrie und Landwirthschaft wohlbekannte Männer, welche den Fortschritten, überhaupt der ganzen Bewegung der Zeit mit aufmerksamem Auge folgen, werden sich demnächst nach Suez begeben, um sich durch eigene Anschauung mit den Verhältnissen dieses nun auch für die sächsische Industrie und Handel höchwichtigen Verbindungsweges näher bekannt zu machen. Fabrikant H. Bode-mer in Großenhain und Rittergutsbesitzer Seiler in Neuensalz haben die gemeinschaftliche Reise beschlossen und werden sich am 29. d. M. in Triest treffen, um Tags darauf nach Alexandrien abzureisen.

Chemnitz, 21. Januar. Von einem Lejer wird dem Chemnitzer Tzbl. ein Geschäftsbrief mitgetheilt, der aus Hermsdorf, nahe bei Waldenburg in Schlesien, an einen Geschäftsmann in Chemnitz gerichtet wurde. Der Verfasser dieses Schreibens ist keineswegs Kohlenwerksbesitzer, sondern ein einfacher Schmiedemeister, der sich u. A. mit folgenden Worten über das infolge des Strike in dortiger Gegend hervorgerufene Elend ausdrückt: „Wolle Gott das schöne Sachsenland und die Chemnitzer Gegend besonders vor einem solchen Unglück bewahren, wie es unsere schöne Gegend betroffen, was mich dreifach drückt. Eirmal, daß auf unserer Grube anstatt 1100 Arbeiter nur circa 300, Anfangs December v. Js. gar bloß circa 30 Mann arbeiteten. Zweitens waren meine eigenen Leute (32) auch Hirsch-Dunker-Gewerksvereins betrunken. Drittens meine Miether (56), darunter sind circa 36 Bergmannsfamilien, da wirkt es jetzt und später am Empfindlichsten. Es sind jetzt, am 17. Januar, gegen 3000 Arbeiter ausgewandert und diese Maßregel ist jedenfalls die allernüchternste für Arbeitgeber und Arbeiter, sowie für alle Uebrigen. Viele der Bergleute, die von Hunger und Elend geplagt, endlich zu Verstande kamen und anführen, verfluchen jetzt ihre Verführer, noch viele werden es thun. Auf Hirsch und den hiesigen sogenannten Generalrath ruhen schon jetzt viele tausend Flüche. Unsere Leute hatten keine Ursache zum Strike; wenn alle Arbeiter so gestellt sein werden, wie es unsere waren, dann sind es glückliche Verhältnisse überall.“ Es ist das von vielen tausend Klagen aus der Waldenburger Gegend nur eine, die aber ebenfalls einen deutlichen Commentar dazu liefert, mit welchem sträflichen Leichtsinne die Hrn. Hirsch und Dunker handelten, als sie, ohne Rückhalt an Geldmitteln bieten zu können, die Bergarbeiter zur Einstellung der Arbeiten aufforderten. Ueber die Arbeiter ist schweres Elend gekommen, die Urheber desselben aber sitzen gemüthlich in Berlin und geben gelegentlich eine verfehlte Ordre nach Waldenburg, wie die Aufforderung zur Auswanderung zur Genüge beweist.

— Wie das „Dr. J.“ aus bester Quelle erfährt, haben die Unterhandlungen wegen der Umwandlung des Hartmann'schen Establishments zu Chemnitz in eine Actiengesellschaft zu einem Abschluß nicht geführt, so daß diese rühmlichst bekannte Maschinenfabrik in allen ihren Abtheilungen im Besitze des Hrn. Geh. Commerzienraths Richard Hartmann verbleibt und von ihm und seinen Associés (den Söhnen und dem Schwiegersohne) in unveränderter Weise fortbetrieben wird.

Berlin, 21. Januar. Der „Staatsanzeiger“ publicirt die Ver-ordnung, betreffend die Einberufung des norddeutschen Bundesrathes zum 27. Januar.

Augsburg, 21. Januar. Die „Allgemeine Zeitung“ enthält eine Zuschrift des Stiftsprobstes v. Döllinger (eines der gediegensten katholischen Gelehrten), welche die Unfehlbarkeitsadresse punktwise widerlegt.

Augsburg, 22. Januar. Die Tagesordnung für den vorbereiteten social-demokratischen Congreß ist nach der „südd. Pr.“ folgendermaßen festgestellt: 1. Beleuchtung der bestehenden social-demokratischen Parteien, 2. Berathung und Beschlußfassung über die Vorschläge der Commission, betreffend die Gründung einer „Lassalle'schen Arbeiterpartei“ und Programm derselben, 3. die Organisationsfrage. Das Programm, welches diesem Congreß vorgelegt werden soll, ist wörtlich theils dem der Volkspartei, theils dem der Eisenacher entlehnt, nur der zehnte Punkt ist neu hinzugefügt; dieser lautet: „Allmähliche Expropriation des großen Grundeigenthums durch Auflösung von Staatswegen und gleichmäßige Vertheilung der Ländereien.“ (Schöne Aussichten für den social-demokratischen Zukunftsstaat! D. R.)

Wien, 21. Jan. Die Regierungsvorlage, betreffend die Aushebung des Recrutencontingents für 1870, ist vom Ausschuß angenommen; Figtly behielt sich vor, bei der Plenarberathung die Herabsetzung des Effectivstandes der Armee auf 600,000 Mann zu beantragen, wodurch eine Ersparniß von jährlich 20 Millionen Gulden herbeigeführt werden würde.

Aus Rom kommt über die Wirthschaft, welche mit den „gläubigen“ Katholiken abgeschwindelten Geldern getrieben wird, ein Bericht. Die ungeheuren Ausgaben, welche der heilige Vater für die Bischöfe macht, erschöpfen seinen Schatz, dessen Zustand von Tag zu Tag kläglicher wird. Es wurde deshalb unter dem Vorsitze des Monsignore Mermüller, Bischof von Genf, eine Versammlung abgehalten, um den Peterspfennig zu organisiren! Man verzichtet auf das Projekt, den Katholiken eine fixe Steuer aufzulegen, namentlich Cäsare Cantu bekämpfte dieses Projekt und die

Versammlung stimmte den berühmten Historiker bei. Dafür hat man beschlossen, allen Bischöfen den Anweis der päpstlichen Finanzen mitzutheilen, damit sie angeeifert werden, dem Oberhaupt der Kirche unter die Arme zu greifen und die Katholiken zu bestimmen, ihre Opfergaben zu verdoppeln. Trotz der 70 Millionen, welche das Königreich Italien übernommen hat, ist das diesjährige Deficit und hat noch nie eine solche Höhe erreicht.

Rom, 19. Jan. Die heutige Sitzung der deutschen Bischöfe verlief lange als Vertreter wichtiger Theile der Christenheit bei der Abstimmung die Zahl der Diöcesanen zu berücksichtigen, sonst würden sie abreisen; die Discussion war sehr lebhaft. Die clerikalen Kreise sind in großer Aufregung.

Paris, 22. Januar. Heute wurde Rochefort zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 Frs. Geldstrafe, Paschal Groussset zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Frs., Dereure (wie Groussset Mitarbeiter an der Marjeillaise) zu 6 Monaten und 500 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Während der Verhandlung hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Justizpalast versammelt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Rochefort wohnte der heutigen Kammer Sitzung bei.

Paris, 22. Jan. Gestern wurde der Todestag des Königs Ludwig XVI. nicht nur in der Südkapelle, sondern auch in mehreren Kirchen und Klöstern von Paris durch Trauergottesdienste und Trauermessen gefeiert. Auch in der Kapelle des Tuilerienschlosses wurde eine Trauermesse gelesen, welche der Kaiser und die Kaiserin hörten. Aber auch die Rothschilds haben nicht unterlassen, den gefrigen Tag zu feiern, sie hielten ein Festmahl von 600 Gedecken, bei welchem sie die Könige und Fürsten empfanden; die „Marjeillaise“, das Schandblatt Rocheforts, erklärte: Republikaner könnten nicht für Abschaffung der Todesstrafe stimmen, wenigstens müßte man dieselbe für die Fürsten und ihre Familien beibehalten. Da wundert man sich denn, daß des Kaisers Angesicht mehr als je einer undurchbringlichen Maske geworden ist und daß die Kaiserin niedergeschlagen, sich immer mehr zurückzieht. Sie hat alle ihre Ausgaben beschränkt, Toilette u. s. w., und man spricht auch von einer Verminderung des Hofstaates. Als Ursache der Sorge, welche die Kaiserin besonders schreckt, bezeichnet man den Prinzen Napoleon, den man sonst nicht in den Tuilerieen zu sehen pflegte, der aber jetzt täglich dort umgeht, so wie Olivier Minister wurde.

Madrid, 22. Jan. Das Resultat der Wahlen am ersten Wahltage ist fast überall ein den Monarchisten günstiges. Zu Oviedo hat der Herzog von Montpensier eine große Majorität erhalten.

London, 22. Jan. Umweit Sheffield fand gestern ein Arbeiter-tumult statt, wobei 30 Häuser zerstört wurden. Die Polizei hat eingeschaut und die Ruhe wieder hergestellt.

London. Die Riesenzeitung „Times“ in London hat sich eine neue Druckmaschine bauen lassen, welche 9- bis 11,000 auf beiden Seiten druckt Exemplare in der Stunde liefert und nur 2 Jungen zur Bedienung braucht, während jede ihrer bisherigen Riesenmaschinen 18 Menschen beschäftigt.

— Während des abgelaufenen Jahres brachen in London nicht weniger als 1572 Feuersbrünste aus, die sämmtlich von der Feuerbrigade gelöscht wurden.

Rußland. In Wilna langte am 8. Januar ein Transport von 15 Amnestirten aus Sibirien an, die sich an der letzten Insurrection theiligt und als Hänge-Gensdarmen oder deren Gehülfsen fungirt hatten, also in dem Amnestie-Erlaß von 1868 nicht einbegriffen gewesen, sondern erst durch Erlaß vom 19. October 1869 begnadigt worden sind. Dieselben ausagen, haben über 400 Polen die Begnadigung abgelehnt und sind in Sibirien geblieben, wo sie sich bereits eine Existenz gegründet haben und sich materiell besser befinden, als sie sich in ihrem hungerigen Vaterlande jetzt befinden könnten. Die Zurückgekehrten haben die Erlaubniß, in Sibirien zu bleiben, nicht erhalten und sehen die Entlassung ihre Heimath als eine Strafe für ihr Vergehen an (?). Die Reise von Tobolsk, die sonst von dort bis Petersburg gewöhnlich 10—12 Monate dauerte, haben sie in 34 Tagen zurückgelegt.

Türkei. Einer Mittheilung der „Patrie“ zufolge hat die Auslieferung der von dem Vicekönig von Egypten bestellten Panzerschiffe und Zündnadelgewehre an die Pforte jetzt begonnen. Das im Hafen von Triest auf Rechnung des Vicekönigs gebaute Panzerschiff ist am 16. d. Mts. den Agenten der türkischen Regierung übergeben worden, welche aufträgt sind, dasselbe nach Constantinopel zu führen. Nach Alexandrien ist ein Transportdampfer der kaiserlichen Marine abgegangen, um von dem Vicekönige bestellten, überflüssigen Zündnadelgewehre an Bord zu nehmen.

## Sinen Dreier das Schäfchen.

Novelle von Maria von Koskowska.

Fortsetzung.

Wohl sah sie zurück, aber zuerst dunkelte es vor ihren Augen, sie konnte nichts unterscheiden; dann gewahrte sie zwar viele Spaziergänger und noch mehr Spaziergängerinnen, aber bei der Schnelligkeit des Pferdes blieben die



so weit zurück, daß sie nichts unterscheiden konnte. Wild flatterten locken um ihren Nacken, um das Gesicht und blendeten sie. Jetzt aber, wollte sie sich nicht weiter entfernen. Mit ihrer ganzen Kraft riß sie Bügel des widerspenstigen Thieres. Es bäumte sich plötzlich. Das schien die Besinnung und feste Haltung augenblicklich wiederzugeben, wenigstens ptete sie sich im Sitz. Allein der Sprung hatte den Riemen, der den hielt, gelockert, dieser glitt vom Rücken des davonjagenden Thieres mit dem Sattel seine Inhaberin.

Glücklicherweise fiel sie nicht zu Boden. Der junge Mann, der ihrer so laage harrete, war im rechten Moment zum Helfen bereit und fing seinen Armen auf.

Die nächst befindlichen Leute blieben stehen, die entfernteren eilten her- Wie immer bei solchen Gelegenheiten bildete sich augenblicklich ein großer Schenkaufe, der seine Empfindungen und Ansichten in der verschiedensten kundgab. Am eigenthümlichsten that das der Mann in den Sommer-

Er lachte laut auf, welche Unschicklichkeit ihm den Unwillen seiner ebung zuzog. Er machte dieselbe jedoch gleich wieder gut, indem er einem schenkensutscher, der eben vorüberfuhr, zu halten winkte.

Alles Blut strömte nach Alinens Herzen, die feuchten Schläfe umwehte stiger Hauch, der Athem stockte. Allein sich gewaltsam zusammenraffend, wand sie die Anwandlung der Ohnmacht — wenigstens für den nächsten

Rasch entzog sie sich den sie haltenden Armen, stand auf ihren en Füßen, faßte sogar prüfend ihren Helfer in's Auge, während sie einige Fesworte stammelte. Das hatte den Beobachter der Scene vorhin beruhigt.

die Aufregung und der Schrecken wirkte nach all den Erschütterungen, le seit Kurzem gehabt, zu heftig nach, als daß die Kraft des Willens und Macht gehabt hätte, darüber und über den zarten Körper. Erblei-

alt, unfähig, sich aufrecht zu erhalten, griff sie nach der nächsten Stütze, ch ihr darbot, lehnte sie sich an die Schulter des Mannes, der besorgt Arm um sie legte, sie dann in den Wagen hob, der so gelegen kam,

en der Mann in den Sommerhosen hatte halten lassen. Der junge selbst war so überrascht und verwirrt von der unerwarteten Art, in

er er mit der Erwarteten zusammentraf, daß er keines klaren Gedankens nicht, mechanisch seinem Schützling in den Wagen folgte. Invalidenstrafe!

ste es. Niemand wußte recht, von wessen Lippen. Der Kutscher nahm er habe dahin zu fahren; die neugierigen und theilnehmenden Umstehenden

ten, der Herr gehöre zu der Dame. Wähler hatte schon dienstfertig die at der Droschke geschlossen; diese rollte davon. Der Reitknecht war dem

de nachgeeilte. Die Dame lehnte, schwer athmend, in der Wagenhecke. Daß ich gar nichts für Sie thun kann! rief ihr Begleiter rathlos und umert. Soll ich halten lassen — vor einer Apotheke oder Conditorei

neis Sie sich erholt? Mein, ich danke. Ich — ich bedarf nur einiger Ruhe, um den Schrecken

erwinden. Ohne Ihren Beistand freilich, wenn ich gefallen wäre — hätte ich — Beband, wie von Fieberschauern geschüttelt, schlug sie die

de vor das Gesicht. So zu sterben — überhaupt zu sterben —! Und die Meinen —? Entsetzlich! Sie war beinahe außer sich.

Ich bitte Sie inständig, regen Sie sich nicht noch mehr auf. Es hätte im schlimmsten Falle ja nicht so gar schlimm ablaufen dürfen.

Sie wollte gehorchen, sich zur Ruhe zwingen — umsonst! Mit zerstreutem, irem Blick betrachtete sie ihn, als könne sie sich noch immer nicht fassen,

atteln. Und wem danke ich nächst dem glücklichen Zufall — Mit Bedeutung blickte er auf. Ich wartete dort schon längere Zeit

Die unverkennbare Bewegung in ihren Zügen ließ ihn inne halten. wußte von der Antwort, scheint mich jetzt aber erst zu erkennen, sagte

ei sich selber. Freilich, der Schrecken, die Verwirrung — es ist natür- Erscheint sie selber mir doch auch beinahe fremd. Laut fügte er bei:

heißer Härtingen von Kracht, Frau oder Fräulein —? Offenbar überhörte sie die Frage, wie den Namen, gab, mit sich selber

äftigt, auf letztere wenigstens keine Antwort. Forschend, als wolle er sich in diesem von Erregung zuckendem Aatlis

titiren, ließ er sein Auge auf ihr haften. Es mochte sie in Verlegenheit setzen. Sie lehnte sich in die Ecke zu-

schloß die Augen, wie um sich schneller zu erholen, oder auch, als wolle eine Fortsetzung des Gesprächs abschneiden. Er nahm es so, sah über-

daß sie der Ruhe bedürfe. Schweigend saß er ihr gegenüber. Erst nach längerer Zeit fuhr er aus seinen Gedanken auf, als der

von einer bestrenomirten deutschen Lebensver- Eine tragende Ziege ist zu verkaufen in Böh- rungs-Gesellschaft wird für Pulsnitz und Dhorn Nr. 86. gegend ein thätiger, solider Vertreter gegen Ein Paar Schweine zum Einstellen sind billig zu verkaufen in Nr. 74 in Pulsnitz.

Droschkensutscher, sich umbrehend, an das Fenster pochte. Da diesem die Hausnummer nicht gesagt worden, war er die Friedrichsstraße heraufgefahren, wollte jetzt an der Ecke der Invalidenstrafe wissen, ob er sich links oder rechts zu wenden habe.

Härtingen blickte in einiger Verlegenheit auf seine Gefährtin, die zu schlummern schien, so viel sich bei der rasch hereinbrechenden Dämmerung wahrnehmen ließ. Fräulein! sagte er leise. Eine Dame, welche auf die indirecte Frage, ob sie verheirathet sei, nicht antwortet, ist sicherlich unverheirathet. Fräulein! wiederholte er lauter. Ich kenne Ihre Adresse nicht, ebenso wenig —

Sie hatte sich rasch aufgerichtet, nannte die Nummer des Hauses.

Der Kutscher wandte rechts um die Ecke.

Wenn Sie nämlich so freundlich sein, mich heimbegleiten wollen, setze sie mit unsicherer Stimme hinzu.

Er versicherte: daß er sie jedenfalls nicht früher verlassen würde, als unter der Obhut der Ihrigen. Auch hoffe ich, und bitte darum, Fräulein, daß Sie mir Gelegenheit geben, mich auszusprechen über unser letztes Zusammentreffen und —

Sie unterbrach ihn. Nicht jetzt — nicht jetzt!

Ihre Züge konnte er nicht mehr unterscheiden, die Stimme war jedoch so matt und tonlos, daß er bestürzt verstummte, während des noch ziemlich weiten Weges wieder schwieg.

7.

Die Droschke hielt. Der junge Mann half der verunglückten Reiterin heraus, bot ihr den Arm, um sie hinein zu führen. Sie bedurfte dessen, bedurfte einer festen Stütze, war noch so angegriffen, daß sie merklich zusammensank bei dem Klang einer Kinderstimme, die drunten, in der Kellerwohnung, nach der Mama rief.

Die Thür zum Parterre wurde geöffnet, ehe sie dasselbe noch erreicht hatten. Der Bewohner derselben trat ihr entgegen. „Mina, Du — zu Wagen? Ich dachte es sei schon meine Frau.“ Nach einem verwunderten Blick auf den Begleiter fügte er betroffen hinzu: „Was ist geschehen? Wo ist Dein Bruder?“

Ihre Antwort bildeten einige unzusammenhängende Worte, die sie gewiß selber nicht verstand. Da sie inzwischen eingetreten waren setzte sie sich erschöpft auf einen Stuhl.

Er trat zu ihr, neigte sich über sie. Stumm, mit flehendem Blick, erhob sie die gefalteten Hände.

Ein drohender, fast wilder Blick war die Erwiderung. Dann schweifte sein Auge zu einem Kästchen, das er auf den Kaminsims gesetzt hatte. Der Richtung desselben folgend, schnellte sie fast wie elektrisirt empor. Ein krampfhaftes Schlachzen entrang sich ihrer Brust, obwohl sie es zu unterdrücken strebte.

(Fortsetzung folgt.)

### K i r c h e n n a c h r i c h t e n

Pulsnitz, den 29. Januar 1870.

Beerdigungen:

- 10. Decbr. Frau Johanne Rosine Wolf aus Niedersteina, eine Ehefrau, 50 J. 8 M. 5 T. alt. — 11. Decbr. Frau Johanne Christine Guhr, hier, eine Ehefrau, geb. Prescher aus Friedersdorf, 49 J. 6 T. — 11. Decbr. Anna Selma Nietschel aus Obersteina, 6 M. alt. — 12. Decbr. Joh. Gottlieb Guhr, Tagelöhner in Niedersteina, ledigen Standes, 42 J. alt. — 14. Decbr. Emilie Martha Nietsche, hier, 9 J. 4 M. alt. — 17. Decbr. verw. Frau Erbrichter Christiane Eleonore Schäfer in Niedersteina, 44 J. 10 M. alt. — 19. Decbr. Friedrich Adolph Mücke aus Obersteina, 1 J. 2 M. 2 T. alt. — 28. Decbr. Herr Carl Gottfried Ulbricht, Uhrmacher und Küster hier, 76 J. 6 M. 2 T. alt. — 29. Dec. Auguste Kaiser in Mbn. Pulsnitz, 5 M. 12 T. alt. — 30. Decbr. Frau Johanne Marie Dorothea Gräfe in Niedersteina, 58 J. alt. — 31. Dec. Frau Dorothea Auguste Dürblich in Obersteina, 49 J. alt. — 2. Jan. 1870. Auguste Clara Philipp aus Böh. Dhorn, 3 M. alt.

Sonntag, den 30. Januar 1870

predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M Richter,

Nachm. Herr Diac. Kretschmar.

Königsbrück, den 29. Januar 1870.

Sonntag, den 30. Januar 1870

predigt Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachmittag Herr Diaconus Ryaw.

Am 20. dts. Mts. ist mir ein schwarzer Hund mit vier weißen Füßen und weißer Brust zuge- laufen. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren zurückerhalten von **Fr. Richter** in Schmorkau Oberl. Seits Nr. 21.

Eine **wollne Decke** ist am Schießhause ge- funden worden und kann abgeholt werden, Puls- nitz, Schießgasse Nr. 223.

Eine tragende Ziege ist zu verkaufen in Böh- Dhorn Nr. 86.

Ein Paar Schweine zum Einstellen sind billig zu verkaufen in Nr. 74 in Pulsnitz.

Nächsten **Donnerstag**, den 3. Februar, Nach- mittags 4 Uhr, soll der der hiesigen Gemeinde gehörige **Bullen** in der Kühne'schen Schank- wirtschaft meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht. **Der Gemeinderath.** Bischoheim.



# Gesichtsmasken in diversen Sorten empfiehlt L. C. Siebers.

## Englischer Dachschiefer-Verkauf.

Unterzeichneter empfiehlt hierdurch den Herren **Schieferdeckermeistern** und **Bauherrn** sein wohl assortirtes Lager von bestem englischen **Dachschiefer** und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.  
**W. Dingeldey** in **Dresden**,  
Hospitalstraße 7.

(Eingesandt.)

Ein Abonnent des Hamburger illustrierten Familienblattes „Omniabus“ findet sich bewogen, Freunde einer interessanten Lectüre, die neben fesselnden Romanen, spannenden Criminalgeschichten, humoristischen Charakteristiken, romantischen Reise-Abentauern und das Nachdenken erweckende oder praktischen Nutzen stiftende Aufsätze lieben, auf dies gediegenste und wohlfeilste Journal aufmerksam zu machen. Er und sein Familienkreis können die Stunde nicht erwarten, wenn der „Omniabus“ am Sonnabend ins Haus gebracht wird. Namentlich in Orien, wo eine sinnige Häuslichkeit vorwaltet, vorzüglich auf dem Lande, gewährt diese mit so hübschen Bildern geschmückte Zeitschrift eine Unterhaltung, welche für die ganze Woche erfrischend nachwirkt. Einsender spricht aus Erfahrung, denn sein Beruf hält ihn fern vom städtischen Verkehr. Um gleichgesinnten Familienvätern einen Begriff von der erstaunlichen Billigkeit dieses illustrierten Familienblattes zu geben, braucht man nur zu bemerken: daß für 13 Sgr. — 46 Kr. rh. — 80 Nkr. ö. W. vierteljährlich, man allwöchentlich 12 dreispaltige Seiten interessanten Text und 3 bis 4 effectvolle Bilder erhält. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, das angenehme und nützliche Blatt immer weiter zu verbreiten.\*) B. v. G.  
\*) Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellung auf den Omniabus an.

### Bekanntmachung.

Nächsten Viehmarkt, als den 31. dts. Mts., sollen auf der Weißbäckergasse, im Hause des Handelsmann Jüngling, folgende Gegenstände Erbtheilungshalber, als: verschiedene Meubles, ein Strumpfwirkerstuhl, eine Partie Ketten, eine Handstampe zum Knochenstampfen, mehrere eiserne Kessel, mehrere Wanduhren, eine Partie Regenschirme und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden.

### Schankwirthschaftsverkauf.

Eine in der Nähe von Bischofswerda und Pulsnitz gelegene Schankwirthschaft mit Kramerei, Back- und Schlachtgerechtigkeit, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und 8 Scheffeln gutem Feld und Wiese, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere theilt die Expedition dieses Blattes mit.

In Vollmacht der Frau Clara Antonie verehel. Gerstenberger geb. Eckardt fordere ich alle diejenigen, welche an den **Nachlaß** des verstorbenen Vaters derselben, **weiland Herrn Heilfried Eduard Eckardts zu Pulsnitz**, als Gläubiger Ansprüche zu erheben haben, auf diese, soweit dieß noch nicht geschehen, bei mir anzumelden. Diejenigen aber, welche Zahlungen an den gedachten Nachlaß zu leisten haben, mit mir wegen deren Bezahlung bei Vermeidung von Weiterungen sofort in Vernehmen zu treten.  
Pulsnitz, am 27. Januar 1870.

Adv. **Eißner.**

### Empfehlung.

Von jetzt an liefert die Vicinalienhandlung im Weitzmann'schen Hause, Obernerstraße, stets:

- frische Milch,
  - Butter,
  - Eier,
  - Käse,
  - gutes Weizenmehl,
  - Roggenmehl,
  - Schwarzmehl,
  - Brod,
  - Aleie,
  - Gemüse u. s. w.
- M. Bensch.**

### Gegen Zahnschmerz

verabreiche ich ein bewährtes, rasch und sicher wirkendes Mittel, durch welches auf rationelle, den Zähnen zuträgliche Weise selbst die heftigsten rheumatischen Zahnschmerzen sofort vollständig beseitigt werden. — Ein Herausnehmen der Zähne wird dadurch ganz unnöthig. — Preis mit Gebrauchsanweisung 5 Ngr.  
Johanneergegenstadt. **Richard Bauer,** Apotheker.

### Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein Commissions-Lager

fertiger **Saquets** und **Sacken** für Damen (auch für Confirmandinnen passend) übernommen habe, und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.  
**Rudolph Marczynsky,** Kleidermacher.  
Langegasse bei Herrn Friedrich Hahn.

### Feinstes bair. Schmalz,

(Butter ohne Salz), sich besonders zum Kochen und Backen eignend, verkauft pro Pfund **94 Pfennige**  
**Bruno Sieber.**

**Junge Mädchen** erhalten Unterricht in Nähen, Sticken, Stricken und Häkeln von **Auguste Ulbricht.**

### Zum Karpfenschmauß,

nächsten **Freitag, den 4. Februar**, im mittlern Gasthof zu Großröhrsdorf ladet ganz ergebenst ein **Eduard Haupe.**

### Zum Plinzenschmauß,

nächsten **Sonntag, den 30. d. M.**, ladet freundlichst ein **Bernhard Klare.**  
Lichtenberg, Oberschente.

### Zum Karpfenschmauß,

**Freitag, den 4. Februar**, ladet ergebenst ein **Ferdinand Bielitz.**  
Oberlichtenau.

### Zum Karpfenschmauß,

nächsten **Sonntag, den 30. d. M.**, ladet ergebenst ein **Ewald Dschag.**  
Gerodorf.  
Goldenes Band.

**H. Felsenkeller Bock** wird frisch angesteckt.

**Restaur. Waldschlößchen**  
**Sonntag, den 30. dies. Monats,** la **Tanzmusik** freundlich ein  
**Franz Schäf**

**Zum Einzugschmauß**  
verbunden mit **Quartett-Concert**  
**Dienstag, den 1. Februar d. J.**, wo **Kalten** und **warmen Speisen**, so **ff. Bairisch** und **Preißinger-Bier** aufwarten wird, ladet von **Nah** und **fern** ergebenst ein **Ernst Groß**  
Pulsnitz, Langegasse. **Restaurat.**

**Zum Stiftungsfest**  
des **Unterstützungsvereins für W** und **Zimmergefallen**, ladet für **Sonntag, den 30. d. M.**, alle Mitglieder **Pulsnitz** und Umgegend hiermit freundlich **der Vorsta**

**Zum Stiftungsfest**  
und **Gefangencconcert, Sonntag,** **Januar**, im Saale des mittlern Gasthofes **wir alle unsere Freunde** und **Gönner** freundlichst ein.  
Großröhrsdorf. **Der Bieder**  
Anfang Abends 6 Uhr.

**Zum Karpfenschmauß**  
**Dienstag, den 1. Februar**, ladet freundlichst ein **Großröhrsdorf.** **Heinrich Me**

**Zum Karpfenschmauß**  
nächsten **Montag, den 31. d. M.** freundlichst ein **Mittelbach.** **Ma**

**Den 3. Februar d. J.**  
**Karpfenschmauß**  
wozu ergebenst einladet **S. May**  
Gastwirth zu **Stadt**

**Dank.**  
Sehr schmerzlich war die Stunde für **Gott** unsere innigst geliebte Gattin, Tochter **Schwester**, die Frau **Christiane S** verehelichte **Mager** in Meißnisch-Fried **aus** dieser Zeit in die Ewigkeit abrief. **unserer tiefsten Trauer** sind uns von **fern** so viele Beweise inniger Theilnahme **gebracht** worden, daß wir nicht unterlassen **hiermit** unsern herzlichsten Dank auszusprechen. **Insbepondere** gilt unser Dank dem hoch **würdigen Herrn Diaconus Kretschmar** für **seiner** tröstenden Worte, die er als Seelsorger **selig Dahingeshiedeneu** widmete; dem **Lehrer Wolf** für die herzerhebenden **Trauerhause**; den **Freunden, Nachbarn,** **und Bekannten**, die durch **Blumenschmauß** **Palmenzweige** ihre Liebe und Freundschaft **kennen** gaben, so wie der außerordentlich **Begleitung** von Stadt und Land, die uns **liebte** am Tage des Begräbnisses **erfüllt** **aber gute Gattin, Tochter** und **Schwester**, **wir** im Vertrauen auf die **Gnade Gottes** **wie** auf Erden deinen Sarg eine **Krone** **Du** im Himmel mit der **Krone** des ewig **bens**, die den Frommen **verheißten**, **gesel** **werden** mögest. **Gott** möge von jedem **Schicksale** fern halten.  
**Friedersdorf** mit **Thiemendorf, d. 28. Jan.**  
**Die trauernden Hinterlassenen**

